

# HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2008

## Überblick .....

Nach sieben hektischen Jahren des Bauens, der Umzüge, der Brandkatastrophe, des Neubezugs des Studienzentrums und endlich des Historischen Bibliotheksgebäudes stand das Jahr 2008 im Zeichen der Konsolidierung des Bibliotheksbetriebs. Aber der beispiellose Ansturm auf die Bibliothek mit 120 000 touristischen Besuchern (davon 90 000 im Rokokosaal) ließ ein Gefühl von Ruhe und Besinnung gar nicht aufkommen, zumal geschätzte 500 000 Besucher das sanierte Haus sehen wollten und aus Kapazitätsgründen nicht eingelassen werden konnten. Das zeigt, wie stark die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Bewusstsein der kulturinteressierten Öffentlichkeit inzwischen verankert ist.

### Besucher der Bibliothek .....

Eine kleine Liste der prominenten Besucher, die an einer Sonderführung teilnahmen, belegt diese Anziehungskraft. Zu einer Besichtigung kamen: Prof. Heinrich Detering mit Studenten aus Göttingen 16. Januar, Irische Parlamentariergruppe 23. Januar, Friedrich Dieckmann 24. Januar, Bibliothekskollegen aus Vilnius 14. Februar, Präsidium Goethe-Institut 25. März, Kambodschanischer Botschafter 26. März, Vorstand EON 3. April, Prof. Glück und Gäste aus Estland 4. April, Susanne Veltins und Rotarier-Freunde 19. April, Prof. Paul Kirchhof aus Heidelberg 30. Mai, Stipendiaten des Deutschen Historischen Instituts Washington D.C. 27. Juni, Bundestagspräsident Norbert Lammert und Landtagspräsidentin Dagmar Schipanski 30. Juni, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit der Frau des Bundespräsidenten Eva-Louise Köhler 4. Juli, Guido Westerwelle 9. Juli, amerikanische Kunst-Bibliothekare 18. September, Prof. Osterkamp und Kollegen 2. Oktober, Iris Berben 7. Oktober, Verein Pro Helvetica in Weimar mit dem Schweizerischen Botschafter Christian Blickenstorfer und dem Deutschen Botschafter in Bern Axel Berg 31. Oktober, Regierungsdelegation aus Liechtenstein mit der Außenministerin und dem Botschafter S.D. Prinz Stefan von und zu Liechtenstein 8. November, Hans-Werner Hector von der Hector-Stiftung 28. November, Frau Gitta Connemann MdB 13. Dezember, Wirtschaftsminister der Länder und Bundeswirtschaftsminister Michael Glos 15. Dezember.

Wie das Gästebuch ausweist, waren die meisten Besucher fasziniert und begeistert vom sanierten Gebäude. Vereinzelt gab es an der Audioguide-Führung, die einigen Gästen zu viele kunsthistorische und zu wenig bib-

liothekarische Erläuterungen bot (sie ist inzwischen überarbeitet worden). Kritische Kommentare bis hin zu wüsten Beschimpfungen hagelte es von Besuchern, die keine Eintrittskarte bekommen konnten. Die Denkmalpfleger, die für die Erhaltung des originalen Holzfußbodens verantwortlich sind, halten hingegen das Limit von 90 000 Besuchern pro Jahr für zu wenig rigoros.

Die Steuerung des Besucherbetriebs ist dadurch erschwert, dass erst ab Januar 2010 ein komfortables Online-Buchungssystem zur Verfügung stehen wird. Solange wird es trotz des großen persönlichen Einsatzes durch das Team der Besucherinformation der Klassik Stiftung Weimar immer wieder Verzögerungen bei der Beantwortung von Anfragen geben. Die interne Koordinierung – mit Kasse und Aufsicht sind Mitarbeiterinnen eines Wachdienstes betraut, für angemeldete Führungen stehen geschulte Honorarkräfte bereit – war ebenfalls eine große Herausforderung.

### Ausstellungen und Veranstaltungen .....

Im Renaissancesaal wurden zwei Ausstellungen (mit reichbebildertem Katalog und begleitendem Vortragsprogramm) gezeigt: Vom 2. Dezember 2007 bis zum 3. August 2008 lief die Ausstellung »Welt der Wiegendrucke«, in der die frühesten gedruckten, besonders kostbaren Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorgestellt wurden. Daran schloss sich (vom 3. September 2008 noch bis zum 6. September 2009) die Schau »Kunst des Bucheinbandes« an. Aus Anlass dieser Ausstellung fand auch die 13. Jahrestagung des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung von historischen Bucheinbänden (AEB) mit über 100 Teilnehmern aus England, Finnland, Ungarn, Italien und den USA vom 25. bis 27. September 2008 in der Bibliothek statt.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. unterstützte die Bibliothek wiederum sehr wirkungsvoll bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendeneinwerbung. Der Freundeskreis veranstaltete 2008 eine Vortragsreihe zur »Welt der Wiegendrucke«. Mit seiner Hilfe wurden vor allem die Schülerseminare weiter ausgebaut. Sie bilden nun ein reguläres Angebot, dessen Nachfrage die Möglichkeiten weit übersteigt.

### Restaurierung und Wiederbeschaffung von Büchern .....

Die Erstversorgung der 62 000 in der Brandnacht beschädigten Bände ist abgeschlossen. Der Prozess der Einzel-



Besuch in Legefeld: Dr. Christian Blickenstorfer, Schweizerischer Botschafter in Berlin und Dr. Axel Berg, Deutscher Botschafter in Bern

Restaurierung hat an Fahrt gewonnen. Die beschädigten Pappereinbände sind abgearbeitet, derzeit sind Broschüren und Lederbände in Bearbeitung. Die Pergamentbände folgen in den nächsten Jahren. Die Vorgaben kommen von der hauseigenen Werkstatt, die restauratorischen Arbeiten werden nach Ausschreibungsverfahren extern ausgeführt. Inzwischen stehen fast 19 000 Bände wieder der Benutzung zur Verfügung. Zwischen 2004 und 2008 wurden 6,2 Mio. Euro für die Buchrestaurierung ausgegeben.

Am 9. Mai 2008 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine neue Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut eröffnet, um auch Druckwerke und Handschriften aus der Gruppe der 28 000 Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden vor Ort zu restaurieren.

Die Werkstatt besitzt aufgrund der eingesetzten innovativen Methoden Modellcharakter. Alle bisher bekannten Restaurierungsverfahren für brandgeschädigtes Papier sind mit erheblichen invasiven Eingriffen in die Originalsubstanz verbunden. Bruchige Kanten an den verbrannten Blatträndern minderten bisher die Qualität der Restaurierungsarbeit. Zusätzlicher Arbeitsaufwand entstand durch die mehrfache Trocknung des Papiers im Restaurierungsprozess.

Eingesetzt wird die neu entwickelte Restaurierungstechnologie bei brandgeschädigter Papiersubstanz, die bei geringster Berührung zu Asche zerfällt. Der minimal-invasive Eingriff gewährleistet eine uneingeschränkte Bewahrung der Originalsubstanz, der Tinten und Farben. Alle restauratorischen Verfahrensabläufe sind standardisiert und durch Qualitätsvorgaben gesichert.

Das Restaurierungsziel ist gekennzeichnet durch:

- Rekonstruktion des Buchblocks unter Berücksichtigung der ursprünglichen Lagenanordnung
- Nassbehandlung und Extraktion von Papier schädigenden, säurehaltigen und durch den Brand bedingten Einlagerungen
- Papierfaserergänzung und Faserverfestigung im Übergangsbereich von Asche zur Papiersubstanz
- Papierspaltung von überwiegend aschehaltiger Papiersubstanz

Seit dem Unglück im Jahr 2004 wurden insgesamt 19 000 alte Bücher erworben und in den Bestand integriert. Davon sind etwa 5 400 Ersatzexemplare für Brandverluste im engen Sinn, zumeist aus Auktionen und Antiquariaten. Seit 2004 wurden für diesen Zweck 2,6 Mio. Euro aufgewendet.

Als wichtige Instrumente für die Wiederbeschaffung dienen die im Netz öffentlich zugängliche Verlustdatenbank und ein neu frei geschalteter Katalog der stark betroffenen Musikaliensammlung. Fast die Hälfte der Bücher kam als Geschenk durch Privatpersonen und befreundete Institutionen ins Haus.

Das Spendenaufkommen ist im vierten Jahr nach dem Brand zurückgegangen, belief sich aber immer noch auf knapp 400 000 Euro.

Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek 1,1 Mio. Euro ausgeben, darunter erstmals seit langer Zeit wieder mehr reguläre Haushaltsmittel als Spenden und Drittmittel. Damit hat sich der Buchetat stabilisiert und liegt etwa auf der Höhe des Etats der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Im Jahr 2008 wurden etwa 16 000 Bücher neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria.

### **Bibliothekarischer Betrieb. ....**

71 000 Personen haben im Laufe der vergangenen zwölf Monate das neue Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek besucht, um dort zu arbeiten oder Bücher auszuleihen. Die Zahl der Entleihungen ist um 3 Prozent gestiegen. Die Auskunftersuche wuchsen von 18 000 auf 26 000. Verglichen mit den Jahren vor dem Brand sind die Benutzungskennziffern mehr als dreimal so hoch. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung sind eine angenehme Arbeitsatmosphäre im Studienzentrum sowie ein attraktives Literaturangebot mit 120 000 Titeln an frei zugänglicher, systematisch geordneter Literatur.

Auf die Online-Kataloge der Bibliothek wurde 5,3 Millionen mal zugegriffen. Das ist eine Steigerung um mehr als das Doppelte. Die häufigsten Anfragen richteten sich auf den allgemeinen Bibliothekskatalog. Mit großem Abstand folgen Zugriffe auf die Goethe-Bibliographie und die Verlust- und Schadensdatenbank.

In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek werden zur Zeit folgende besondere Projekte bearbeitet:

- Pilotprojekt Sicherungsverfilmung (finanziert durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe)
- Erschließung und Digitalisierung der Faust-Sammlung (Förderung durch die H. W. & J. Hector Stiftung)



- Erschließung und Digitalisierung historischer Atlanten (Deutsche Forschungsgemeinschaft)
- Erschließung und Digitalisierung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Literaturkreises um 1800 (in Zusammenarbeit mit der Thüringischen Landes- und Universitätsbibliothek Jena und der Universitätsbibliothek Bielefeld, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2008 abgeschlossen)
- Erschließung und Digitalisierung des »Simplicissimus« (in Kooperation mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2008 abgeschlossen)
- NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
- Weimarer Goethe Bibliographie online
- Klassik online (Neubewilligung der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft)
- Weimarer Nietzsche Bibliographie online
- Erschließung der Stammbücher (Förderung durch die H. W. & J. Hector Stiftung und angesiedelt an der Universitätsbibliothek Tübingen)
- Erschließung der lateinischen Handschriften des Mittelalters (Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, angesiedelt an der Universitätsbibliothek Leipzig)

#### Interner Betrieb

Die Personalsituation der Bibliothek hat sich verbessert. Von den 53,5 Planstellen waren zum Jahresschluss nur noch zwei aus Haushaltsgründen nicht besetzt. Darüberhinaus wurden 26 Personen in Drittmittelprojekten und 12 Personen im Rahmen des Zweiten Arbeitsmarktes beschäftigt. Außerdem gehörten erstmals eine Bibliotheksvolontärin, 2 Auszubildende des Buchbinderhandwerks, zahlreiche studentische Hilfskräfte, Ehrenamtler und 2 Freiwillige im Sozialen Jahr zum Bibliotheksteam.

Ziel unseres Projektes »Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur« ist es, Jugendlichen nach Ende ihrer Schulzeit einen Einblick in den Kulturbetrieb Bibliothek zu vermitteln. Gleichzeitig gehören Mithilfe bei Routineaufgaben und die Durchführung eines eigenständigen Projektes zu dieser Maßnahme. Im zurückliegenden Jahr gestalteten die beiden Freiwilligen als Projektarbeit eine Informationsschrift über die Bibliothek für Schüler, die als elektronisches Dokument über die Internetseiten der Bibliothek

unter der Rubrik »Projekte« abrufbar ist. Am Ende des Jahres erhalten sie ein Zertifikat, in dem die Tätigkeitsschwerpunkte sowie die erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen beschrieben sind. Den jugendlichen Freiwilligen dient das Jahr in der kulturellen Einrichtung als Chance der beruflichen Orientierung. Für die Bibliothek sind besonders die regelmäßigen Einsätze in Magazin und Zeitschriftenstelle, im Bestand der ehemaligen Kunstsammlungen, im Freihandbereich, im Geschäftsgang der Medienbearbeitung und an vielen weiteren Stellen wichtig. Die erfolgreiche Maßnahme wird von der Abteilung Erwerbung und Erschließung (zuständig: Brigitte Becker-Ebenau) betreut.

#### Mitarbeit in Institutionen, Verbänden und Initiativen . . .

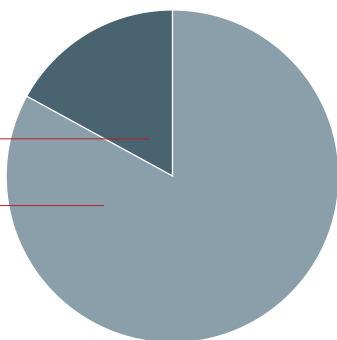
Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist in folgenden Verbänden und Initiativen vertreten:

- International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)
- Ligue des Bibliothèques Européenne de Recherche (LIBER)
- Provenance Working Group of the Consortium of European Research Libraries (CERL)
- Deutscher Bibliotheksverband (DBV), auch Sektion IV, Arbeitsgemeinschaft Regionalbibliotheken, Unterarbeitsgruppe Provenienzerschließung und Landesverband Thüringen des DBV
- Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)
- Facharbeitsgruppe Fernleihe und Endnutzer beim GBV
- Normenausschuss für Bibliotheks- und Dokumentationswesen des Deutschen Instituts für Normung e.V. (DIN)
- Virtuelle Fachbibliothek Germanistik
- Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft
- Beirat Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Kuratorium der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel
- Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes
- Historische Kommission des Börsenvereins
- Henning-Kaufmann-Stiftung zur Pflege der Reinheit der deutschen Sprache
- UNESCO-Komitee »Memory of the World«

Ausgaben für Zeitschriften  
und Bücher 2007:  
insgesamt 1 621 500,00 Euro

institutioneller Haushalt — 17 %  
275 000,00 Euro

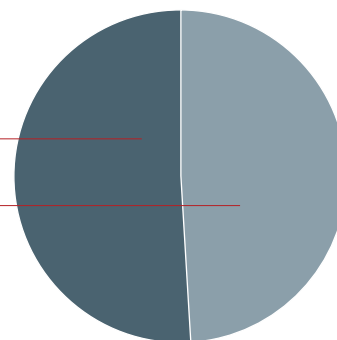
Drittmittel — 83 %  
1 346 500,00 Euro



Ausgaben für Zeitschriften  
und Bücher 2008:  
insgesamt 1 116 500,00 Euro

institutioneller Haushalt — 51 %  
573 000,00 Euro

Drittmittel — 49 %  
543 500,00 Euro



## Medienbearbeitung

### Ausreichender Erwerbungssetat

»Um ihre Aufgaben als Forschungsbibliothek zur Literatur- und Kulturgeschichte ... erfüllen zu können, ist mittel- und längerfristig eine deutliche Erhöhung des Erwerbungssetats unbedingt erforderlich« – das stellte die auf Empfehlung des Wissenschaftsrats eingesetzte Strukturkommission im Jahr 2005 fest. Damals betrug der Anteil für Erwerbungen der Bibliothek aus dem institutionellen Haushalt durchschnittlich etwa 250 000 Euro pro Jahr; dagegen stand vergleichbaren Bibliotheken wie der Herzog August Bibliothek (HAB) in Wolfenbüttel weit mehr als das Doppelte an Erwerbungsmitteln zur Verfügung (z.B. im Jahr 2004: HAB 737 000 Euro, HAAB 272 000 Euro. Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik). Auf der Grundlage des Finanzabkommens der Zuwendungsgeber für die Jahre 2007 bis 2011 erhält die Klassik Stiftung Weimar insgesamt, und damit indirekt auch die Bibliothek, einen angemesseneren Haushalt und konnte im zurückliegenden Jahr erstmals ihre Aufgaben im Bereich der Medienerwerbung uneingeschränkt erfüllen. Obwohl 2007 ein Ausgabenrekord vermeldet wurde (1 621 500 Euro), blieb der Anteil der institutionellen Haushaltsmittel mit 275 000 Euro am Gesamtetat gegenüber den eingeworbenen Drittmitteln unverhältnismäßig niedrig. Das bedeutet, dass beispielsweise in die Ersatzbeschaffung für Brandverluste vergleichsweise hohe Summen investiert werden konnten, die Versorgung mit der notwendigen modernen Forschungsliteratur und mit den im Alltag benötigten Nachschlagewerken aber weiter stockte.

2008 konnte dieses Problem mit einem institutionellen Anteil am Gesamthaushalt von 573 000 Euro behoben werden. Dabei ist die mittelfristige Perspektive für die nächsten Jahre durch das Finanzabkommen ähnlich günstig. Besonders die Erwerbung von länger zurückgestellten hochpreisigen Titeln ist nun endlich realisierbar. So wurden in der Summe wie im Vorjahr etwa 16 000 Einheiten eingearbeitet. Die Unterschiede bestehen also weniger in den Quantitäten als vielmehr in der Qualität der Erwerbun-

gen. Neben der Ergänzung teurer Medien für das neue Studienzentrum können zunehmend auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung selbst besser mit Büchern ausgestattet werden; denn außer der Literaturversorgung der Leser gehört auch die Ausstattung der übrigen Direktoren der Klassik Stiftung Weimar zum Arbeitsbereich der Bibliothek.

### Interessante Erwerbungen

Neben aktueller wissenschaftlicher Literatur und modernen Nachschlagewerken für den Freihandbereich gehört auch die Ergänzung bestehender Sammlungen wie etwa der Faust- oder Stammbuchsammlung zu den Aufgaben der Abteilung. Vor dem Hintergrund der laufenden Erschließung der Stammbuchsammlung, die mit Mitteln der H. W. & J. Hector-Stiftung durchgeführt wird (siehe Überblick, S. 3), war es 2008 möglich, aus institutionellen Mitteln und mit den Erträgen des Johann-Heinrich-Meyer-Fonds 58 Stammbücher und Poesiealben zu erwerben; vier Stücke wurden zusätzlich als Geschenke angenommen. Unter den Zugängen des letzten Jahres ist das Stammbuch des fahrenden Dichters Eduard Beermann, das 56 Einträge aus der Zeit von 1845 bis 1853 umfasst, besonders bemerkenswert. Zum einen enthält es zahlreiche Einträge aus Thüringen (Jena 1845, Gotha 1845, Weimar 1845, Langensalza 1845, Rudolstadt 1846, Arnstadt 1846). Zum anderen haben sich darin Persönlichkeiten wie der Feuilletonist Moritz Gottlob Saphir (1795–1858), der Dichter Berthold Auerbach (1812–1882) oder der Komponist Louis Spohr (1784–1859) verewigt. Spohr hat in dem Stammbuch sogar vier Takte seiner Oper *Die Kreuzfahrer* eingetragen, deren Originalpartitur als verschollen gilt.

Pressendrucke und künstlerisch gestaltete Bücher erwirbt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in strenger Auswahl, vor allem in Fällen, die von ihrem Inhalt her zum Kernsammelgebiet der Bibliothek gehören. Daneben spielen Anknüpfungspunkte zu bereits bestehenden





Verona, Kaltadelradierung von Claudia Berg aus: *Italienische Reise*. Neun Kaltadelradierungen von Claudia Berg. Mit Passagen aus Goethes *Italienischer Reise* (1786–1788), Halle, 2008  
Signatur 197976-C, erworben 2008

Sammlungen (zum Beispiel Nietzsche, deutsche Shakespeare-Rezeption, Faust etc.) eine Rolle; auch die Herkunft der Künstler oder der Entstehungsort der Drucke aus Thüringen, also der Regionalbezug, sind angesichts der Vorgeschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als früherer Thüringer Landesbibliothek von Bedeutung. Dazu kommen selbstverständlich Aspekte wie der künstlerische Anspruch, die Preiswürdigkeit und praktische Fragen: Kann etwa ein fragiles Künstlerbuch überhaupt von Lesern oder Forschern benutzt werden, ohne Schaden zu nehmen? Sind die verwendeten Materialien, Papier, Farbe, Bindung, Einband über einen längeren Zeitraum konservierbar? Auch bei dieser Art von Büchern ist die Benutzbarkeit (im Lesesaal) ein wichtiges Kriterium. Dass in diesem Zusammenhang die Einschätzung dessen, was als künstlerischer Druck zu gelten hat, und was vorrangig erworben werden soll, zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich ausfällt, wird kaum überraschen. Das zeigt sich zum Beispiel bei der Magazinierung, für die seit den 1960er Jahren der Sonderstandort »KD« (Künstlerische Drucke) vergeben wird. Hier finden sich neben den oben beschriebenen Pressendruck und Büchern aus Künstlerhand auch solche Bände, die konventionelle, eingeklebte Farbabbildungen enthalten oder überhaupt etwas opulenter bebildert waren, auch wenn es sich dabei um massenhaft gedruckte Normalausgaben der Verlage handelte. Diese Sonderbehandlung war zum einen eine Vorkehrung gegen Diebstähle oder Beschädigungen, zum anderen hatten damals farbig illustrierte Bücher auf Kunstdruckpapier, für deren Herstellung und Kauf bei Devisenmangel in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik jahrzehntelang die Mittel fehlten, einen besonders hohen Stellenwert.

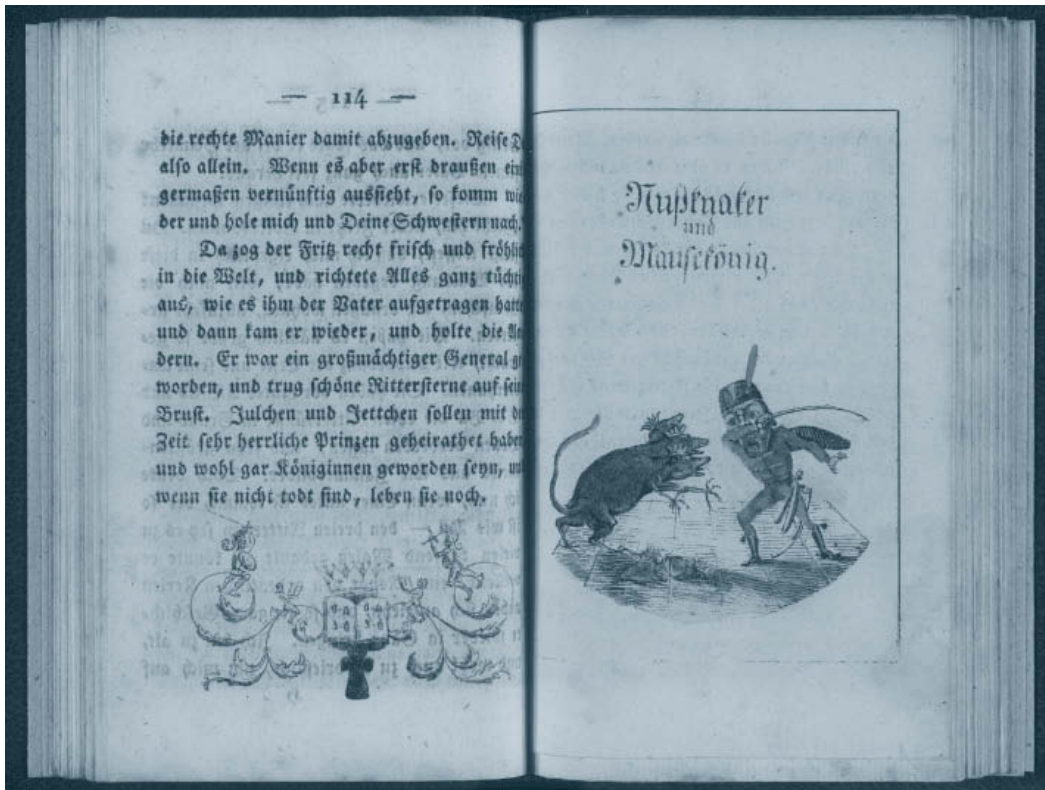
#### Neues Erwerbungsmodul im Lokalsystem Weimar . . . . .

Im Dezember 2008 wurde in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek das neue Programm LBS4/ACQ für die Bearbeitung von Erwerbungsverfahren eingeführt. Das lokale Bib-

liothekssystem Weimar ist verbundweit das erste aus mehreren Bibliotheken bestehende Lokalsystem, das die neue Software einsetzt. Damit spielen die beteiligten Weimarer Bibliotheken eine wichtige Rolle in dem Änderungsprozess, der nach und nach alle Bibliotheken des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) in sieben Bundesländern betrifft. Federführend sind vor Ort die Partner von der Bibliothek der Bauhaus-Universität. Wichtige Unterstützung kam und kommt außerdem von der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds, Göttingen, und von der IT-Abteilung der Klassik Stiftung Weimar. Für alle Mitarbeiterinnen, die mit dem Erfassen von neu erworbenen Medien beschäftigt sind – egal, ob diese im Kauf, als Geschenk oder als Beleg eintreffen – bedeutete das neue System aufwändige Umstellungen und erforderte mehrmonatige Vorbereitungen, zahlreiche Tests und eine längere Einarbeitungszeit. Während noch »Kinderkrankheiten« (unzureichende elektronische Bestellmöglichkeiten etc.) und grundsätzliche Schwächen der Software behoben werden müssen, zeichnen sich erfreulicherweise auch Vorzüge des Systems in der Praxis ab. Im Laufe des Jahres 2009 folgen die neuen Module für die Ausleihfunktionen (Abteilung für Benutzung und Informationsdienste) und Teilfunktionen innerhalb des Erwerbungsmoduls wie die für den Tausch (Abteilung Medienbearbeitung).

#### Neuigkeiten aus der Ersatzbeschaffung . . . . .

Am 2. September 2009 jährt sich der Weimarer Bibliotheksbrand zum fünften Mal. Dieses Datum wird Anlass für eine Bilanz darüber sein, was inzwischen beim Wiederaufbau der Sammlung geleistet wurde, wo bei Restaurierung und Ersatzbeschaffung neue Akzente gesetzt werden konnten. Doch schon in den ersten vier Jahren nach dem Brand der Bibliothek sind Erfolge erzielt worden, über die zu berichten lohnt: So wurden für das erste Zehntel der Brandverluste auflagenidentische oder vergleichbare Exemplare erworben; insgesamt sind bis dato 5 400 Drucke auf diese



Ein besonders seltenes Ersatzexemplar aus der Berliner Auktion von Jeschke, Hauff & Auvermann: Der Band *Kinder-Mährchen* mit E.T.A. Hoffmanns *Nußknacker und Mausekönig* von 1816 (Signatur 19 A 14362)

Weise ersetzt worden. Die nach der Katastrophe geäußerte Einschätzung, innerhalb von etwa dreißig Jahren siebzig Prozent der Schäden so beheben zu können, scheint demnach nicht unrealistisch (rechnerisch wären bei einem kontinuierlichen Fortschreiten der Arbeiten noch genau 26 Jahre erforderlich, um mit ca. 35 000 Titeln dieses Ziel zu erreichen). Zu den Ersatzexemplaren kommen umfangreiche Bestandsergänzungen, die den dezimierten Altbestand wieder komplettieren. Aus dem Erscheinungszeitraum von 1501 bis 1850, dem mehr als zwei Drittel aller Brandverluste angehören, lagen Ende 2008 rund 12 600 solcher alten Drucke vor, darunter 3 700 Buchgeschenke. Zu den seltenen Zugängen im Rahmen der Ersatzbeschaffung gehört der Band *Kinder-Mährchen* aus dem Jahr 1816, der unter anderem E.T.A. Hoffmanns *Nußknacker und Mausekönig* enthält, dessen ursprünglich in Weimar aufbewahrtes Exemplar mit der Signatur Dd 4 : 152 [k] dem Bibliotheksbrand zum Opfer gefallen ist.

Die Arbeit des Projektes wurde in einem Beitrag für diese Zeitschrift (*SUPRALIBROS IV*, 2008) mit Schwerpunkt auf Fragen der Buchgeschenke vorgestellt. Weitere Publikationen aus dem Projekt erschienen u.a. zu den betroffenen Musikalien (siehe Publikationen, S. 18). Auch von dritter Seite wurde die Wiederaufbauarbeit verfolgt, vor allem in den Medien und der Tagespresse, aber auch in Spezialliteratur wie z.B. in dem Aufsatz:

Schneider, Syllk: *Brasiliana Wimaria. 350 Jahre »De Indiae Utriusquae Re Naturali et Medica – libri quatuordecim«* von Willem Piso. In: *Tópicos. Deutsch-brasilianische Hefte*. 47 (2008,1), S. 44–45

oder in der an der Humboldt-Universität zu Berlin eingereichten Masterarbeit:

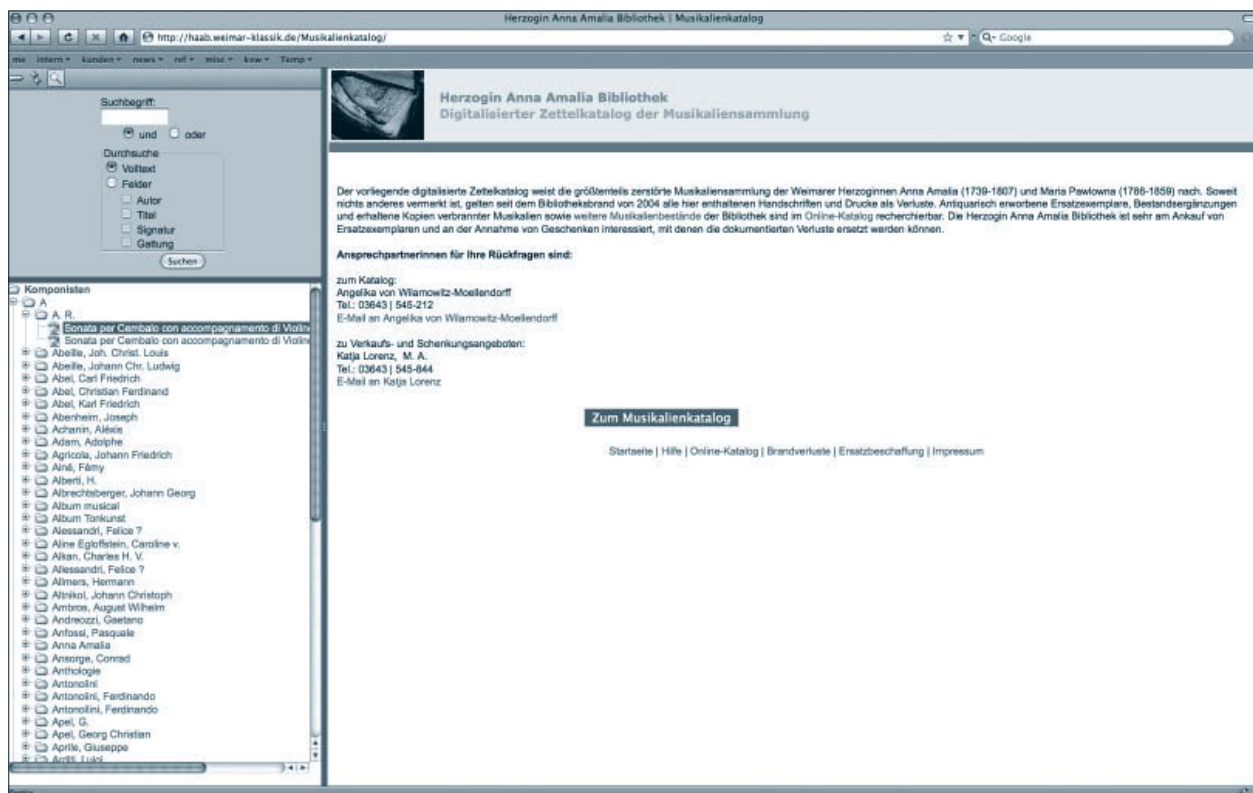
*Der Italica-Bestand an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Sammlungshistorische Aspekte und Wiederbeschaffungsmöglichkeiten der 2004 durch den Brand vernichteten Titel*, vorgelegt von Annette Pozzo. Berlin, 2008.

Außerdem liegen der Edition von Briefen des Mystikers Gerhard Tersteegen (1697–1769) zwei im Ersatzbeschaffungsprojekt als Geschenk erhaltene Originalbriefe zugrunde:

*Texte zur Geschichte des Pietismus, im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Hans Schneider u.a. Abt. 5: Werke/Gerhard Tersteegen. – Bd. 7: Briefe/Gerhard Tersteegen. Hrsg. von Gustav Adolf Benrath. 2 Teile. Gießen: Brunnen; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008*

Eine Untersuchung der Verluste von Drucken aus dem Umfeld der Fruchtbringenden Gesellschaft (noch nicht im Druck erschienen) führte als Stipendiatin der Klassik Stiftung Weimar Thea Linquist von der University of Colorado at Boulder (USA) durch.

Im Unterschied zu den historischen Buchbeständen waren die Titeldaten der herzoglichen Musikaliensammlung nicht elektronisch erfasst. Es existierte nur ein maschinenschriftlicher Zettelkatalog nach RAK-Musik, der in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts erarbeitet wurde. Dieser Zettelkatalog wurde digitalisiert und ins Netz gestellt, damit eine genaue Übersicht über den Inhalt der Sammlung für alle Interessierten möglich ist. Er ist alphabetisch nach Komponisten geordnet. Anonyme Komponisten sind in einem eigenen, nach musikalischen Gattungen gegliederten Teil angefügt (<http://haab.weimar-klassik.de/Musikalienkatalog>).



Startseite des digitalisierten Musikalienkatalogs

Die systematische Digitalisierung der Weimarer herzoglichen Musikaliensammlung war im Rahmen eines Drittmittelprojekts zwar geplant, konnte aber vor dem Brand nicht vollständig realisiert werden. Doch sind von bestimmten Stücken in den letzten Jahrzehnten Mikrofilme hergestellt worden, die Musikwissenschaftler in Auftrag gegeben hatten. Die Filme, von denen es oft keine Duplikate gab, sind inzwischen digitalisiert und auf Papier ausgedruckt worden. Die Papierkopien wurden gebunden und im Online-Katalog nachgewiesen. Davon sind viele Ausgaben in anderen Bibliotheken nicht nachweisbar. Einige heute weniger bekannte oder sogar weitgehend unbekannte Komponisten können so noch in ihrer musikalischen Handschrift studiert werden. Seit 2008 stehen immerhin mehr als 650 der verbrannten Musikalien, etwa 25 Prozent, davon 520 Musikdrucke und 130 Musikhandschriften, in einer Sekundärform (Film, Papierkopie, Digitalisat) wieder zur Verfügung ([http://ora-web.klassik-stiftung.de/digimo\\_online/digimo.entry](http://ora-web.klassik-stiftung.de/digimo_online/digimo.entry)). So sind zum Beispiel die Handschrift von Anna Amalias »Sonatina per il Cembalo« in G-Dur oder Johann Nepomuk Hummels, des Weimarer Hofkapellmeisters, Handschrift der »Grande Sonate für Klavier zu vier Händen« As-Dur, op. 92 am Bildschirm aufzurufen.

### Perspektiven für 2009 .....

Im Jahr 2009 nehmen einige Projekte, wie die Umwandlung der bisher als Buch erschienenen »Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik« in eine Online-Datenbank die Arbeit auf. Andere, wie die Mitarbeit an der nationalbibliographischen Unternehmung *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts* (VD 17), kommen zu ihrem offiziellen Abschluss. Bei den

Erwerbungen wird mit einem etwa gleichbleibenden Haushalt gerechnet. Das Ersatzbeschaffungsprojekt tritt mit zwei Vorträgen in der Sektion »Chancen der Originalerhaltung in Bibliotheken« beim 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt in Erscheinung. Des weiteren steht eine intensivierte Zusammenarbeit mit den Restaurierungsprojekten zur Dokumentation und Identifizierung der sogenannten Aschebücher auf dem Programm. In mehreren Projekten (wie z.B. der Erschließung und Digitalisierung der Faustsammlung) wird im Zusammenwirken mit den anderen Abteilungen die Anfertigung und Bereitstellung digitaler Aufnahmen von interessanten Teilen der Sammlung vorangetrieben. Eine bemerkenswerte neue Form der Kooperation stellt die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützte Zusammenarbeit mit der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik bei der Erschließung von elektronischen Dokumenten dar.





Schadenssichtung der Aschebücher nach vorliegendem Befund

## Bestandserhaltung

Für die Weimarer Bibliothek kam es in den ersten Jahren nach dem Brand darauf an, eine wirksame Infrastruktur für den nachhaltigen Umgang mit den Brandfolgen aufzubauen und die Chancen, die das von der öffentlichen Hand und den Spendern offerierte Startkapital bot, für die Entwicklung neuer Restaurierungsverfahren und Materialien auf dem Gebiet der Brandschadenminimierung zu nutzen. Als wichtigste Faktoren haben sich die Entwicklung von Mengenverfahren auf dem Gebiet der Einband- und Papierrestaurierung sowie die gezielte Vernetzung mit Vertretern der Restaurierungspraxis und -wissenschaft herausgestellt.

Schon 2004 hatten die ersten Ergebnisse der Gefrier-trocknung gezeigt, dass die Bergung der durch Feuer, Hitze und Löschwasser beschädigten Bücher weitgehend gelun-gen und brauchbare Optionen für die Wiederherstellung der Bücher eröffnet hatte. Art und Umfang der verursachten Schäden ließen zwar keine Beseitigung, aber doch eine Minimierung der Schäden an den Büchern zu. Nach Auswertung der Schadensdokumentation wurde 2005 das Restaurierungsziel festgelegt: Wiederherstellung der Benutzbarkeit der Bücher bei gleichzeitiger Originalerhaltung der Substanz. Die Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen müssen im Prinzip wieder rückgängig gemacht werden können. Die Spuren des Brandes werden nach der Restaurierung noch sichtbar bleiben; sie gehören fortan zur Geschichte des Buches.

2008 konnte der Aufbau der Infrastruktur für die Restaurierung der Brandschäden abgeschlossen werden: Im Mai sind die letzten gefriergetrockneten Aschebücher vom Zentrum für Bestandserhaltung aus Leipzig eingetroffen. Zugleich wurde die neue Werkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftgutes in Weimar/Lege-

feld der Presse vorgestellt. Bis Ende des Jahres konnten 17 315 Blatt (d.h. 34 630 Buchseiten) der Aschebücher bearbeitet werden. In zwei öffentlichen Ausschreibungen, die seit 2006 routinemäßig jeweils in der ersten Mai- und Novemberwoche im Thüringischen Staatsanzeiger bekannt gemacht werden, wurden Aufträge für die Restaurierung von 2 658 Büchern mit hitze- und wassergeschädigten Einbänden vergeben. Damit sind jetzt im Auftragsverfahren innerhalb von zwei Jahren 7 263 Bände restauriert oder konservatorisch gesichert worden, hinzu kommen die ersten 365 Bände aus der Helvetica-Sammlung, die von Schweizer Werkstätten restauriert werden.

Um die Bearbeitung schwieriger Restaurierungsfälle, insbesondere an den mehr als 7 000 Ledereinbänden, vorzubereiten, haben wir 2008 mit der Veranstaltung einer Reihe von Workshops begonnen. Hierzu werden jeweils zwei ausgewiesene Buchrestauratoren für eine Woche nach Weimar eingeladen, um gemeinsam mit den Weimarer Kollegen Musterrestaurierungen, speziell für die Ledereinbände, zu erarbeiten. Vom 20. bis 24. Oktober waren Almuth Corbach (Arbeitsstelle Erhaltung und Restaurierung, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel) und Kerstin Forst-meyer (Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheks-gut, Landesarchiv Baden-Württemberg, Ludwigsburg) zu Gast. Die VolkswagenStiftung fördert in einer Pilotphase zunächst für ein Jahr (mit der Option auf vier weitere Jahre) insbesondere Studien und Veranstaltungen zur Restaurierung der wertvollen Ledereinbände.

Die Bilanz der Auftragsvergaben, insbesondere aber der Musterrestaurierungen und Forschungsvorhaben wird seit 2007 einmal im Jahr mit den Mitgliedern des wissen-schaftlichen Projektbeirates erörtert. Dem fünfköpfigen



Beirat gehören Wissenschaftler und Praktiker der Ausbildungs- und Forschungsinstitute für Buch- und Papierrestauratoren der Fachhochschule Köln, der Bayerischen Staatsbibliothek München sowie aus Wolfenbüttel an. Grundlage sind Kooperationsvereinbarungen mit den genannten und weiteren Einrichtungen (Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart und Fachhochschule Hildesheim), die die Entsendung und Förderung von Praktikanten und Diplomanden zur Bearbeitung von Spezialthemen der Brandschadenminimierung in Weimar vorsehen.

### Werkstatt für die Restaurierung brandgeschädigten Schriftgutes. ....

In der neuen Werkstatt in Weimar / Legefeld arbeiten seit Mai 2008 unter Leitung des Jenaer Dipl.-Restaurators Günter Müller drei Buch- und Papierrestauratoren, darüber hinaus sind zwei Arbeitsplätze für Praktikanten eingerichtet worden. Es handelt sich bei dem in Legefeld angewandten Verfahren um ein Mengenverfahren, das gegenüber der bei vergleichbaren schweren Schäden bislang üblichen Einzelblattrestaurierung wesentlich günstiger ausfällt. Die Gesamtkosten zwischen 2007 und 2015 (inklusive Planung, Ausstattung, Personal, Betrieb) betragen ca. 2,3 Mio. Euro, die größtenteils von der Vodafone Stiftung aufgebracht werden. Nicht berücksichtigt sind hierbei entlastende Maßnahmen, wie die Kooperation mit Schweizer Restauratoren und japanischen Papierherstellern (Spende von Materialien in erheblichem Umfang). Das Interesse der Fachwelt an der Werkstatt ist groß: In 27 Führungen haben 395 Fachleute aus Archiven, Bibliotheken und Museen die Werkstatt besucht.

Die fragmentierten, aber stabilisierten Buchblöcke sollen – mit Mitteln der VolkswagenStiftung – nach der Restaurierung digitalisiert und die Images über das Internet frei zugänglich sein, damit Bücher ohne Titelblatt mit Hilfe der Forschergemeinde identifiziert werden können. Die fehlenden Seiten der Buchblöcke werden dann virtuell durch Digitalisate aus anderen Bibliotheken ergänzt. Die restaurierten Aschebücher hingegen bleiben als Artefakte fragmentarisch, sind aber im Lesesaal benutzbar.

20 000 Aschebücher, deren Restaurierung aufgrund des durchgängigen Textverlustes nicht mehr sinnvoll ist, werden in den nächsten Jahren gesichtet und identifiziert. Handschriften, sehr seltene und unikale Drucke werden auch als Fragmente restauriert; der Rest soll durch antiquarische Ersatzkäufe ersetzt werden. Wie mit den irreparabel geschädigten Aschebüchern verfahren wird, ist jedoch noch nicht entschieden.

Eine willkommene Ergänzung des Weimarer Restaurierungsprojektes sind zwei international ausgerichtete Initiativen, die von der Schweiz und Japan ausgehen.

In der Schweiz wurde 2007 der Verein *Pro Helvetica* in Weimar gegründet, der Spenden für die Restaurierung von über 1 100 Büchern, die in der Schweiz gedruckt wurden oder einen thematischen Bezug zur Schweiz haben, einwirbt und die Aufträge exklusiv an eine Arbeitsgemeinschaft dreier renommierter Schweizer Restaurateure vergibt. Bislang konnten 365 Bände aus dem Helvetica-Projekt restauriert werden. Im Herbst 2008 besichtigten die Vereinsmitglieder und interessierte Spender aus der Schweiz die Bibliothek, das Sondermagazin für die beschädigten

Bücher in der Carlsmühle und die Werkstatt in Legefeld. Eine Reihe von Schweizer Stiftungen, wie die Sophie und Karl Binding Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Avina Stiftung, Arterphila Stiftung sowie das Bundesamt für Kultur in Bern haben die Initiative bislang unterstützt. Die Initiative steht unter der Schirmherrschaft des Schweizerischen Bundespräsidenten sowie des Schweizerischen Botschafters in Berlin und des Deutschen Botschafters in Bern.

Auch in Japan wurde ein Verein zur Unterstützung der Restaurierungsarbeiten gegründet, KAMI-MORI, eine »Allgemeine Stiftung zur Förderung von Kulturgütern aus Papier in der Welt«. Bei einem einwöchigen Besuch dieser Gruppe japanischer Kulturwissenschaftler, Papierhersteller und Restauratoren im Sommer 2008 konnten vor Ort einige Aufgaben definiert werden, bei denen der Einsatz optimierten Japanpapiers sowohl bei der Einbandrestaurierung (Ersatzstoff für Leder und Pergament) als auch bei der Papierrestaurierung sinnvoll ist. So wurde die Entwicklung und Produktion von extrem leichtem Japanpapier (2 g/qm) vereinbart, das bislang auf dem Markt nicht zu bekommen ist, aber für das nicht sichtbare Überfließen der fragmentierten Ascheblätter eingesetzt werden soll. Im Frühjahr 2009 sind zwei Weimarer Restauratoren nach Tokyo eingeladen, um den Herstellungsprozess von Japanpapier kennenzulernen und ihrerseits einen Workshop zur Buchrestaurierung zu veranstalten.

Neben der Bearbeitung der Brandschäden muss natürlich der Routinebetrieb der Bestandserhaltung weitergehen, der sich durch ein breites Aufgabenspektrum auszeichnet. Im Referat Bestandserhaltung waren 2008 insgesamt 30 Mitarbeiter tätig, davon zwei Auszubildende und 20 Mitarbeiter, die auf Zeit aus Dritt- und Fördermitteln finanziert wurden. Zu den Aufgaben der Mitarbeiter gehören z.B. die Folierung von 2 100 Schutzumschlägen der neu erworbenen Bücher, die Sicherung aller Bücher und Neuen Medien mit Magnetstreifen zum Schutz vor Diebstahl, die kontinuierliche Reinigung und Pflege der Bücher, die Anfertigung von 2 500 Konservierungskassetten für besonders wertvolle oder reparaturbedürftige Bücher, Reparaturen an über 600 Büchern, Anfertigung von über 430 Neubindungen sowie die Etikettierung der über 17 600 neu erworbenen Bücher. Die Mitarbeiter der Buchbinderei und des Magazins unterstützen auch die Bearbeitung der Brandschäden, z.B. bei der Pflege und Betreuung des Sondermagazins, in dem die brandgeschädigten Bücher zwischengelagert werden.



Schwergeschädigtes Weimarer Aschebuch

## Stand der Restaurierungsarbeiten . . . . .

### SCHADENSGRUPPE

### BÄNDE

### STAND DER ARBEITEN

Wasser- und Hitzeschäden  
(Rokokosaal, Basis und 1. Galerie)

34 000

Gefriertrocknung und Schadensdokumentation wurden 2007 abgeschlossen. 20 000 Bände, die im Sondermagazin deponiert sind, sollen bis 2012 im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen restauriert werden. 14 000 Bände mit bereits reparierten Minimalschäden lagern wieder im Tiefmagazin und können in den Lesesaal entliehen werden. 7 300 Bände konnten im Rahmen von fünf öffentlichen Ausschreibungen seit November 2006 restauriert werden.

Brandschäden / »Aschebücher«  
(Rokokosaal, 2. Galerie)

28 000

Die Gefriertrocknung und Untersuchung der Aschebücher auf Belastung mit keimfähigen Schimmelpilzsporen wurden im Februar 2008 abgeschlossen; dieser Bestand lagert im Sondermagazin. Ein Teilbestand von 8 000 fragmentierten Bänden, deren erhaltene Blätter weitgehend intakte Textspiegel haben, soll bis 2015 restauriert und digitalisiert werden. Seit Mai 2008 wurden 17 000 Blätter restauriert. 20 000 Bände ohne intakte Textspiegel werden ab 2009 gesichtet und identifiziert; alle handschriftlichen Fragmente werden restauriert.

### ZWISCHENSUMME

62 000

Ruß-, Rauchschäden, DDT-  
und Lindan-Kontaminierung  
(Coudray-Anbau)

46 000

Diese Bücher, die 2005 gereinigt und dekontaminiert worden sind, lagern wieder im Tiefmagazin und können in den Lesesaal entliehen werden.

Ruß- und Schimmelschäden  
(Goethe-Anbau)

10 000

Diese Materialien können 2009 nach Klärung offener Versicherungsfragen bearbeitet werden. Standort: Sondermagazin

### SUMME

118 000



Johann Philipp Heerbrand (gest. 1653), 95 Blatt, 33 Einträge, Laufzeit: 1649–1653, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stb 66

## Sondersammlungen . . . . .

### Sonderlesesaal . . . . .

Seit dem 3. Dezember 2007 können die Leser die wertvollsten Bestände der Bibliothek an den Wochentagen in der Zeit von 10 bis 16 Uhr im neuen Sonderlesesaal über dem Rokokosaal einsehen. 2008 gingen rund 1 000 Bestellungen von über 300 Benutzern ein. Zu den bestellten Büchern gehörten zum Beispiel 43 Buchhandschriften, 204 Karten und Atlanten und über 170 Folianten und naturgeschichtliche Werke aus dem Bibliotheksturm. Im Sonderlesesaal werden auch die Materialien der Graphischen Sammlungen der Museen für die Nutzer bereitgestellt. Seit September 2008 können alle Werke, die bis 1700 erschienen sind, aus konservatorischen und Sicherheitsgründen nur noch im Sonderlesesaal eingesehen werden.

### Stammbuchsammlung . . . . .

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfügt über die weltweit wohl größte Sammlung an Stammbüchern und historischen Poesiealben. Dank der großzügigen Förderung der Hector-Stiftung zu Weinheim konnte 2008 ein lange überfälliges, auf vier Jahre angesetztes Erschließungsprojekt, in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Tübingen, begonnen werden. Ziel ist die Katalogisierung der 885 Stammbücher in einer frei zugänglichen Datenbank und, darauf aufbauend, die Erarbeitung eines gedruckten wissenschaftlichen Kataloges.

Da die Stammbücher schon Ende 2007 nach Tübingen transportiert und im Handschriftenmagazin der Universitätsbibliothek deponiert worden waren, konnte die Projektbearbeiterin, Dr. Eva Raffel, ihre Arbeit ohne Verzögerung im Januar 2008 aufnehmen. Der Arbeitsplatz ist für die Katalogisierungstätigkeit technisch optimal ausgestattet; auch die freundliche und kollegiale Aufnahme von Frau Raffel in das Tübinger Handschriftenbearbeiterteam sowie die umfassende Versorgung mit Referenz- und Spezialliteratur zu den Stammbüchern sorgen für ein sehr gutes

Arbeitsumfeld. Zentrales Ziel ist der Aufbau einer Online-Datenbank, die Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit freien Zugang zu den Erschließungsdaten der Stammbücher gewährt; zugleich dient die Datenbank zur Vorbereitung der Druckvorlage eines Kataloges. Die Datenbank kann seit Frühjahr unter der Adresse [www.inka.uni-tuebingen.de/stamm.php](http://www.inka.uni-tuebingen.de/stamm.php) eingesehen werden. 2008 wurden alle Stammbücher in der Datenbank in einfacher Form mit Nennung der Eigner und Signaturen aufgelistet. Darüber hinaus sind bei einem Großteil der Bücher die Basisdaten ermittelt und verzeichnet.

Seit Bekanntwerden des Projektes konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek 60 Stammbücher antiquarisch und durch private Schenkungen erwerben.

Am 15. August 2008 fand in der Universitätsbibliothek Tübingen eine Pressekonferenz zur Weimarer Stammbucherschließung statt, die auf ein lebhaftes Echo in Presse, Funk und Fernsehen stieß. Unter anderem berichteten SWR 4, RBB, Deutschlandfunk sowie das regionale Fernsehen in zum Teil ausführlichen Reportagen und Interviews über das Projekt.

### Einbandsammlung . . . . .

Zu den Sondersammlungen der Bibliothek gehört eine Einbandsammlung, die seit einigen Jahren vom Referatsleiter Bestandserhaltung, Matthias Hageböck, erforscht und dokumentiert wird. 54 ausgesuchte Exemplare konnten nun erstmals in der Ausstellung »Kunst des Bucheinbandes. Historische und moderne Einbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«, im Renaissancesaal des Historischen Gebäudes präsentiert werden. Die Ausstellung bietet einen umfangreichen Überblick in die Entwicklung der Kunst des Bucheinbandes in fünf Epochen; von der Gotik bis zur Gegenwart. Anschaulich werden auch die Technik des Buchbindens und die Gestaltung von Handeinbänden demonstriert: In drei großen Vitrinen wird das Heften und



Binden eines Buches aus der Privatbibliothek Anna Amalias in 13 Schritten als Nachbau dargestellt: Das Falzen des Papiers, das Heften des Buchblockes sowie die Gestaltung des herzoglichen Bucheinbandes mit historischen, zum Teil heute noch verwendeten Geräten, kann betrachtet werden. Ein Lehrfilm zeigt ergänzend die schwierige Technik der Handvergoldung.

Bis 1850 war es üblich, Bücher ohne festen Einband zu verkaufen, weshalb die Einbände nach den Wünschen der Besitzer individuell gestaltet wurden. In der Ausstellung werden anhand der Originale mittelalterliche und neuzeitliche Bindetechniken und Einbanddekorationen erläutert. Die am häufigsten verwendeten Einbandmaterialien waren Papier, Pergament und insbesondere Leder, das sich besonders gut für aufwändige Dekorationstechniken wie Blindprägung und Vergoldung eignete. Die Ausstellung zeigt etliche Prachteinbände aus den Bibliotheken berühmter Vorbesitzer, für die der Bucheinband Statussymbol war, also über die übliche Schutzfunktion für das Buch hinaus noch eine repräsentative Funktion hatte. Zu den ausgestellten Werken gehören Bucheinbände für König Ludwig XIII., Papst Pius VI., Queen Adelaide von England, Johann Wolfgang von Goethe und für Mitglieder der sächsischen Fürstenhäuser. Oftmals stammen die Arbeiten von Buchbindern, die maßgeblich an der Entwicklung der Einbandkunst ihrer Zeit beteiligt waren. So sind Renaissanceeinbände der Dresdener Hofbuchbinder Jakob Krause und Caspar Meuser zu sehen wie Einbände der Pariser Buchbinder Semier und Thouvenin aus der Epoche des Klassizismus und der Romantik und Bücher, deren Einbände aus dem Orient, Italien, Frankreich, England, Russland und aus Deutschland stammen. Einen Schwerpunkt bilden Einbände aus deutschen Zentren des Einbandschaffens, also Dresden, Erfurt, Heidelberg, Jena, Nürnberg, Weimar oder Wittenberg. Alle Bucheinbände – von der Gotik bis zur Gegenwart – stammen aus dem eigenen Bestand. – Eine Besonderheit stellen die im Foyer des neuen Studienzentrums ausgestellten Bucheinbände von Auszubildenden der hauseigenen Buchbinderei dar, die erfolgreich an internationalen Bucheinbandwettbewerben teilgenommen haben. Zur Ausstellung, die von der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. gefördert wurde, ist ein reich bebildeter Katalog erschienen (siehe Publikationen 2008, S. 18). Anlass der Ausstellung war die 13. Jahrestagung des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung von historischen Bucheinbänden (AEB), die vom 25. bis 27. September in Weimar stattfand. Restauratoren und Buchbinder, Bibliothekare und Kunsthistoriker präsentierten Forschungsergebnisse zu Themen wie Französische Bonbonnierebände oder Italienische dekorierte Einbände des 15. und 16. Jahrhunderts. Vorgestellt wurden aktuelle Erschließungsprojekte, z.B. zu hebräischen und aramäischen Einbandfragmenten in deutschen Archiven und Bibliotheken oder zu Schutzumschlägen, die wieder als eigenes graphisches Buchmedium wahrgenommen und dokumentiert werden. Angeboten wurde auch ein Seminar über Einbandbeschreibungen, das z.B. über die Formulierung von Exponatbeschreibungen bei Ausstellungen informierte. Ein ausführlicher Tagungsbericht ist abrufbar unter: <http://aeb.sbb.spk-berlin.de/archiv13.html#bericht2008>.



Georg Pfinzing von Henfenfeld (1601–1653), 236 Blatt, 118 Einträge, Laufzeit: 1614–1625, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stb 355

### Stammbuchausstellung in Tübingen . . . . .

Vom 7. Februar bis 3. Mai 2009 wird unter dem Motto »In ewiger Freundschaft« im Tübinger Stadtmuseum eine Kabinettausstellung mit Weimarer und Tübinger Stammbüchern präsentiert. Das Motto der Ausstellung spielt auf die Freundschaftsalben (»Alba Amicorum«) an, die vom 16. bis 19. Jahrhundert besonders im akademischen Milieu und in Adelskreisen beliebt waren. Der Besitzer eines Stammbuches sammelte darin Einträge von Gelehrten, Studienkollegen oder anderen namhaften Persönlichkeiten. In den mit kunstvollen Malereien und Illustrationen ausgestatteten Stammbüchern der Tübinger Ausstellung finden sich Einträge von Galileo Galilei, Johannes Kepler, Hegel und Goethe.

In der Datenbank sind alle 885 Stammbücher mit Signatur und dem Namen des Stammbucheigners erfasst. In einer eigenen Personendatei werden diese Namen mit Lebensdaten und Angaben zu Herkunftsort, Stand, Ausbildung und Beruf verknüpft. In der Datei werden zunächst Laufzeit des Stammbuchs, Umfang, Abmessungen und Einband aufgenommen sowie die wichtigsten Eintragsorte mit Datum. Bekannte Literatur zum jeweiligen Stammbuch wird in Kurzform erwähnt, ebenso knapp wird auf berühmte Einträge und besondere Abbildungen hingewiesen; die Angaben hierzu werden in der zweiten Arbeitsphase ab 2009 ergänzt. Um dem Benutzer der Datenbank bei laufender Arbeit einen Eindruck der Sammlung zu vermitteln, sind ausgesuchte Abbildungen (bisher 177) solcher Besonderheiten in digitalisierter Form bereits an die jeweilige Katalognummer angehängt und über einen Link abrufbar.



Im Lesesaal des Studienzentrums

## Benutzung im Studienzentrum . . . . .

Das Interesse an der Forschungsbibliothek Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist weiterhin sehr hoch. Rund 71 000 Benutzer haben 2008 die Bibliothek aufgesucht. Die Zahl bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 14 Prozent. Einen Beitrag zu der positiven Entwicklung des Benutzungsbereiches leisten auch die Mitarbeiter der Bibliothek mit ihrer Bereitschaft, bisher bewährte Arbeitsabläufe zu überprüfen und bei Bedarf an neue Gegebenheiten anzupassen. So hatte sich durch personelle Veränderungen in der Bibliothek ein deutliches Ungleichgewicht bei der Anzahl der in die Spätdienste integrierten Mitarbeiter ergeben. Im Zuge der Revision der Dienstpläne wurde wieder eine Situation erreicht, bei der die Abend- und Wochenenddienste auf viele Schultern gleichmäßig verteilt worden ist, was von allen Beteiligten als gerecht und motivierend empfunden wird. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass seit Mitte des Jahres eine neue Mitarbeiterin das Ausleih- und Lesesaalteam auf Dauer verstärkt.

Beeindruckend sind auch die Steigerungsraten bei der Nutzung der Online-Angebote der Bibliothek. So hat sich

die Zahl der definierten Zugriffe auf die Online-Kataloge von 2,5 Mio. im Jahr 2007 auf 5,3 Mio. erhöht. Zwei Drittel aller Zugriffe (3,5 Mio.) entfallen auf den Hauptkatalog der Bibliothek als zentralem Nachweisinstrument für seine Bestände. An diesen wurden gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so viele Suchanfragen gestellt.

Ein leider noch immer neuralgischer Punkt ist die kaum geringer gewordene Anzahl an Beschwerden über die Klimatisierung des Studienzentrums. Regelmäßig und unabhängig von der Jahreszeit äußern Benutzer Kritik. Auf Grund dieser Beschwerden hatte die Bibliothek im Jahr 2007 eine Überprüfung der klimatischen Situation durch die DEKRA veranlasst, die zum Ergebnis hatte, dass die Klimawerte im Haus den aktuell geltenden Normen und Standards entsprächen und sich kein Handlungsbedarf ergäbe. Im Gegensatz zu den technischen Messergebnissen werden die klimatischen Bedingungen jedoch subjektiv wahrgenommen und spielen als »Wohlfühlfaktor« eine wichtige Rolle.

## Digitalisierung . . . . .

### Ziele und Inhalte . . . . .

Die Vorteile und neuen Möglichkeiten der Digitalisierung sind in den letzten Jahren immer stärker in alle Aufgabenbereiche der Bibliothek vorgedrungen. Welche Ziele dabei verfolgt werden, kann sich im Einzelnen stark unterscheiden. Auf der einen Seite gibt es gestiegene Anforderungen der Benutzer an die Bibliothek. Auf der anderen Seite ist neben dem konservatorischen Schutz die Forschungsrelevanz eine Grundlage für die Entscheidung, welche Sammlungen und Bestände digitalisiert werden. In ausgewählten Fällen kann auch die Attraktivität für Drittmittelgeber eine wichtige Rolle spielen, um sich daraus ergebende Projekte finanzieren zu können. In Fällen der auftragsbezogenen Digitalisierung ist die Forschungsrelevanz immanent. Weitere gleichwertige Ziele der Digitalisierung sind neben der Inhaltssicherung der Werke auch die Homogenität des wachsenden Online-Angebots.

Zu den in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bearbeiteten Digitalisierungsprojekten gehören zum Beispiel:

- Auftragsdigitalisierung (digitisation on demand)
- Erschließung, Verfilmung und Digitalisierung der Faust-Sammlung im Rahmen des gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv betriebenen Sicherungsverfilmungsprojektes (finanziert vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie der H. W. & J. Hector Stiftung)
- Makrofichierung und Digitalisierung historischer Atlanten (finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft)
- Erschließung und Digitalisierung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer-Literaturkreises um 1800 (Kooperationsprojekt mit UB Bielefeld und ThULB Jena, finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft) sowie der Zeitschrift »Simplicissimus«



In der Digitalisierung

### Voraussetzungen . . . . .

In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek steht derzeit folgende Digitalisierungstechnik zur Verfügung, die überwiegend über Drittmittelprojekte erworben werden konnte:

- Reprokamarasysteme  
(1 × bis Format A0, 2 × bis Format A3)
- Buchscanner
- Flachbettscanner
- Digitalkameras

Die technische Ausstattung ist jedoch nur eine Voraussetzung für die Digitalisierung. Eine weitere gleichwertige Vorbedingung ist eine ausreichende personelle Ausstattung, und zwar für alle mit der Digitalisierung verbundenen Arbeitsschritte, zu denen gehören:

- Auswahl der zu digitalisierenden Bestände und ihre Transporte
- restauratorische Prüfungen der Originale
- Erschließung der Primärform (Original) im Bibliothekskatalog
- Digitalisierung
- Erschließung der Sekundärform (Digitalisat) im Bibliothekskatalog
- Einbindung der Images und Metadaten in das Dokumenten-Management-System (DMS)
- Erschließung der strukturellen Metadaten der Sekundärform für die Online-Nutzung im DMS
- Programmierung und Pflege des DMS sowie des Internetauftritts
- IT-Betreuung
- Planung und Management

Aus dieser Auflistung wird ersichtlich, welchen Umfang diese Arbeiten bei Massendigitalisierungsprojekten erreichen können und warum solche Projekte derzeit nur an großen Bibliotheken begonnen werden, meist mittels unterstützender Drittmittel-Finanzierung und mit Kompromissen beim Erschließungsaufwand.

Eine weitere Vorbedingung für erfolgreiche Digitalisierungsarbeiten ist die Definition eines Workflow, in dem die vielschichtigen Arbeitsabläufe in der notwendigen Reihen-

folge einschließlich der jeweils verantwortlichen Mitarbeiter dokumentiert sind. Im Jahr 2006 war ein solcher Geschäftsgang für die Bearbeitung von Benutzeraufträgen entwickelt worden. Dabei wurden auch Vorgaben erarbeitet, die seitdem dafür sorgen, dass Qualitätsstandards sowohl für das Online-Angebot als auch für die Langzeitarchivierung garantiert werden können.

Der Geschäftsgang dient seitdem für alle Folgeprojekte als Ausgangsbasis. Dabei hat sich gezeigt, dass Projekte immer dann erfolgreich sind, wenn der Grundsatz eingehalten wird: Kein Digitalisat ohne Katalogisat! Das schließt neben der Erschließung der Originale vor der Digitalisierung zwingend die Erschließung der entstandenen Sekundärform, d.h. der digitalen Ausgabe des Werkes, ein. Nur so kann das Ansammeln digitaler Daten verhindert werden, die dann später mit unvermeidbar höherem Aufwand erschlossen werden müssten.

Für das Online-Angebot im Internet steht seit 2005 das Dokumentenmanagementsystem »Monographien Digital« zur Verfügung, das von der IT-Abteilung der Klassik Stiftung Weimar in enger Zusammenarbeit mit der Bibliothek entwickelt wurde. Es setzt sich zusammen aus einem internen Modul zur Verwaltung und tieferen Erschließung der digitalen Daten und einem externen Modul zur Internetpräsentation, in dem die Benutzer intuitiv durch die Online-Bücher navigieren können.

### Digitalisierung auf Bestellung . . . . .

Im Jahr 2008 wurden mehr als 500 Benutzeraufträge bearbeitet und dabei 27 000 Scans produziert. Ein Viertel der Aufträge kam aus der Klassik Stiftung Weimar und 10 Prozent wurden in das Ausland geliefert. Im Regelfall werden die Aufträge innerhalb von 2,5 Tagen bearbeitet. 61 Prozent der Aufträge werden per Post ausgeliefert und 31 Prozent im Haus abgeholt. Der Wunsch nach Lieferung per E-Mail wird seltener als erwartet geäußert und dem Wunsch nach einer guten Qualität der Scans, was meist mit einer nicht per Mail zustellbaren Datenmenge einhergeht, untergeordnet.





Ruhige Arbeitsatmosphäre in einem Carrel

### Sicherungsverfilmung / Faust-Sammlung . . . . .

Im Jahr 2008 sind mehr als 37 000 Farbscans angefertigt worden. Außerdem wurden an den s/w-Mikrofilmkameras insgesamt 97 Mikrofilme mit 250 600 Aufnahmen aus 850 Büchern belichtet. Die im Rahmen des Sicherungsprojektes angefertigten Mikrofilme dienen ausschließlich dem Bestandsschutz und werden in einem unterirdischen Stollen dauerhaft verwahrt. Um auch diese verfilmten Bestände online nutzbar zu machen, ist vorgesehen, alle Mikrofilme peu à peu zu digitalisieren. Die ersten 94 Mikrofilme wurden im Sommer von einer beauftragten Firma digitalisiert und im Ergebnis wurden 356 100 Dateien geliefert.

### Fernleihe. . . . .

Von den 8 650 eingegangenen Fernleihbestellungen waren rund 1 750 Kopienbestellungen. Für die positive Erledigung wurden mehr als 14 300 Einzelblätter per Scanner kopiert. Da der in der Fernleihe eingesetzte Scanner abgelöst werden muss, wurde Ende des Jahres eine Ausschreibung initiiert. Die sich daraus ergebende Testphase wird im ersten Quartal 2009 abgeschlossen werden.

### Fotothek. . . . .

Im Rahmen der Auftragsbearbeitung sind mehr als 4 000 Scans mit einem leistungsfähigen Flachbettscanner angefertigt und ausgeliefert worden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung um 20 Prozent und gegenüber 2005 um 70 Prozent. Die Wünsche nach konventioneller Lieferung und Entleihung von Diapositiven / Ektachromen ist um 85 Prozent zurückgegangen. Durch die überwiegend digitale Bearbeitung der Kundenwünsche konnten durch die Fotothek Materialkosten entscheidend eingespart werden. Durch die mögliche Mehrfachnutzung von Scans wird der Einspareffekt noch verstärkt. Erfreulich ist, dass sich zugleich die Einnahmen positiv entwickelten. Zusätzlich konnten die Lieferzeiten drastisch gesenkt werden und betragen im Normalfall ein bis drei Tage.

### Zahlen und Fakten . . . . .

Jährlich werden bisher bis zu 90 000 Scans, vorrangig Dateien im TIFF-Format, an den Digitalisierungsstationen angefertigt. Anschließend werden aus jeder dieser Scan-Datei jeweils zwei Dateien im JPEG-Format erzeugt. Insgesamt sind dann 270 000 Dateien (90 000 TIFF-Files plus 180 000 JPEG-Files) zu verwalten und zu archivieren. Ihr Speicherplatzbedarf beträgt rund 7,5 TB. Ausgehend von einer Planung auf fünf Jahre ergeben sich daraus bereits 38 TB Speicherplatzbedarf und die Anzahl von mittlerweile 1,35 Millionen Datensätzen. Hinzu kommt, dass bei standardüblichem Sicherheitskonzept alle Daten gespiegelt, d.h. doppelt, vorgehalten werden. Das hat zur Konsequenz, dass nach fünf Jahren 2,7 Millionen Datensätze im System verwaltet und archiviert werden müssen. Nicht berücksichtigt ist bei dieser Rechnung, dass durch Digitalisierungsmaßnahmen in weiteren Projekten die Zahlen in der Realität weitaus größer ausfallen.

Die Frage der Migration der elektronisch vorhandenen Daten auf neue in der Zukunft entstehende Systeme ist noch ungelöst. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden alle Daten immer wieder »bewegt« werden müssen, um sie konsistent und auf Dauer nutzbar halten zu können. In jedem Fall ist sicherzustellen, dass die richtige Datei, d.h. die richtige Seite, mit der richtigen Dokumentenbeschreibung (Metadatensatz) aus dem Dokumentenmanagementsystem auf Dauer verknüpft ist.

Unter Berücksichtigung dieser Fakten lässt sich die Dimension des ehrgeizigen Ziels ermessen, alle Mikrofilme aus dem Projekt Sicherungsverfilmung zu digitalisieren, um auch diese Werke online präsentieren zu können. Bei einer Jahresproduktion von 250 000 s/w-Aufnahmen entstehen hier in fünf Jahren rund 1,25 Millionen Filmaufnahmen. Nach ihrer Digitalisierung liegen dann 2,5 Millionen Dateien vor, da zwei JPEG-Dateien pro Aufnahme für die spätere Online-Nutzung notwendig sind. Ihr Speicherbedarf ist zwar überschaubar, aber die Erschließung dieser Sekundärformen ist eine enorme Aufgabe.

Die grundsätzliche Andersartigkeit, die bei der Arbeit mit digitalen Daten im Gegensatz zu den fasslich greifbaren Büchern besteht, soll im folgenden anhand eines besonderen Projektes veranschaulicht werden. Beschrieben werden alle praktischen Schritte der technischen Bearbeitung von vorliegenden Digitalisaten, bevor diese erschlossen und anschließend online genutzt werden können.

Ziel des Projektes war es, Musikalien aus der Musikaliensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die beim Brand vernichtet wurden, zur weiteren Erforschung online wieder anbieten zu können (siehe Medienbearbeitung, S.7). Eine Firma war beauftragt worden, Kopien der vorhandenen Mikrofilme anzufertigen und zugleich Digitalisate herzustellen. Die Digitalisate wurden auf einer transportablen Festplatte in Form eines Verzeichnisses mit 23 534 Dateien im TIFF-Format geliefert. Leider war mit der Firma keine Konkordanz zwischen den Nummern der übergebenen alten Mikrofilme und den Nummer der neuen Mikrofilmkopien vereinbart worden. So mussten im ersten Arbeitsschritt die digitalisierten Seiten der Musikalien durch Sichtung jeder einzelnen Datei unter Abgleich der alten und neuen Filmnummern in einer Konkordanztafel erfasst und zugeordnet werden. Damit einhergehend wurden Titel, Verfasser, Signatur und die zugehörige eindeutige Exemplarnummer aus dem Bibliothekssystem PICA ermittelt und ebenfalls in der Konkordanztafel erfasst. In vielen Fällen mußte die Katalogisierung in PICA jedoch erst noch erfolgen, da nur ein sehr geringer Teil der Musikaliensammlung in PICA erschlossen war.

Sodann wurde für jeden Titel je ein Verzeichnis unter dem Namen der ermittelten Exemplarnummer aus PICA erstellt. Zusätzlich mussten alle von der Firma gelieferten Dateien umbenannt werden, denn auch sie werden nach der Exemplarnummer des Exemplars zuzüglich einer laufenden Nummer pro Seite bezeichnet. Da die Anforderung nicht formuliert worden war, zu den TIFF-Dateien jeweils die zwei für die Online-Nutzung notwendigen JPEG-Dateien zu erstellen, musste dies für jede gelieferte Datei nachgeholt werden. Anschließend wurden aus dem Bibliothekssystem PICA die bibliographischen Daten für jede digitale Sekundärform per Download heruntergeladen, um sie einschließlich der zugehörigen Bilddateien in das Dokumentenmanagementsystem zu importieren. Erst nach diesen technischen Vorarbeiten konnte mit der Erschließung der strukturellen Metadaten für die digitalen Ausgaben der Musikalien im Dokumentenmanagementsystem begonnen werden. Auf diese Art und Weise konnten etwa 600 Musikalien, deren Originale verloren sind, wiederhergestellt werden, wenn auch nur in virtueller Form.

Aus dieser Beschreibung lässt sich ermesen, wie hoch der zu leistende Arbeitsaufwand für die Erschließung und Online-Aufbereitung aller digitalisierten s/w-Mikrofilmaufnahmen der Faust-Sammlung aus dem Projekt Sicherungsverfilmung sein wird.

### Perspektive

Rund 3 000 historische Werke mit mehr als 205 000 Seiten stehen im Moment den Nutzern über das Online-Angebot »Monographien Digital« weltweit zur Verfügung. Im Vergleich etwa zur Bayerischen Staatsbibliothek ist dies noch eine überschaubare Größenordnung. Die Herzogin Anna

Amalia Bibliothek legt in ihrem Angebot stets größten Wert auf eine sorgfältige Erschließung sowie auf leicht nachvollziehbare und intuitive Such- und Nutzungsmöglichkeiten für die Nutzer. So wird garantiert, dass alle digitalen Werke genauso wie die konventionellen Werke im Online-Katalog erfasst sind und von diesem aus der direkte sofortige Zugriff auf die digitale Ausgabe in »Monographien Digital« gegeben ist. Gleichfalls offen steht den Nutzern der umgekehrte Weg. Das heißt, wer mittels Recherche über eine Suchmaschine wie z.B. Google unmittelbar zu einer digitalen Ausgabe in »Monographien Digital« geleitet wird, kann über den Link <bibliographische Informationen> jederzeit zum Online-Katalog gelangen.

Auch in Zukunft werden wir die Entwicklungen in Bezug auf Technik, Standards, Schnittstellen, Nutzergewohnheiten und insbesondere Langzeitarchivierung intensiv verfolgen, um zu gegebener Zeit den eigenen Stand gründlich überprüfen.

Zu diskutieren sind Fragen wie:

- Welche Priorität wird der Digitalisierung mit allen notwendigen Arbeitsschritten eingeräumt?
- Welche personellen Kapazitäten mit welchen Qualifikationen sind für die Digitalisierung und Entwicklung von Online-Angeboten notwendig, verfügbar und langfristig einzuplanen?
- Ist die Unterstützung durch professionelle Firmen ggf. für ausgewählte Projekte sinnvoll? Wie ist dabei das Risiko eventuell eintretender ungewollter Abhängigkeiten einzuschätzen?
- Wird weiterhin ausschließlich auf die Weiterentwicklung der in der Stiftung eigenentwickelten Software gesetzt oder kann der Einsatz von Fremdsoftware Vorteile bieten?
- Wann sind Veränderungen z.B. bei den Speicherformaten und -formen anzugehen, um die Speichermengen für die Langzeitspeicherung reduzieren zu können? Ist dabei garantiert, dass jederzeit die Konsistenz der Daten erhalten bleibt?
- Wann und wie wird die Migration der Daten auf neue Systeme vorzunehmen sein?
- Wann sind welche Investitionen einzuplanen, und wie kann ihre Finanzierung sichergestellt werden?

Unabhängig von diesen Fragestellungen wird die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihren eingeschlagenen Weg hin zu einer Bibliothek, in der herkömmliche und neue Dienstleistungen gleichberechtigt nebeneinander angeboten werden, weiter verfolgen.

Die Online-Angebote der Bibliothek sind im Internet verfügbar unter [www.klassik-stiftung.de/haab](http://www.klassik-stiftung.de/haab).



## Zahlen des Jahres 2008 . . . . .

**RUND 30 000 BESUCHER** waren zu Gast im Studienzentrum und **CA. 90 000 TOURISTISCHE BESUCHER** besichtigten den Rokokosaal.

**71 000 MAL** wurde die Bibliothek von ihren Benutzern aufgesucht. **1 120 BENUTZER** haben sich neu angemeldet.

**16 865 BÜCHER** und andere Medien wurden neu erworben. **869 ZEITSCHRIFTEN** werden von der Bibliothek laufend gehalten.

**KNAPP 30 000 DRUCKE** des 17. Jahrhunderts, darunter **4 500 TITEL** als Weimarer Alleinbesitz ohne weiteren Bestandsnachweis wurden im Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17) von der hiesigen Projektgruppe bis Ende 2008 katalogisiert.

**57 000 REZENSIONEN UND AUFSÄTZE** aus den Zeitschriften Allgemeine Literatur-Zeitung, Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung und Journal des Luxus und der Moden sind bis Abschluss des Projekts beschrieben und mit **140 000 DIGITALEN AUFNAHMEN** dokumentiert worden.

**22 500 DATENSÄTZE** enthält die **WEIMARER NIETZSCHE-BIBLIOGRAPHIE** seit dem letzten Update im August 2008: neben den Einträgen der fünfbandigen Druckausgabe (Berichtszeitraum 1867 bis 1998) sind zahlreiche Ergänzungen und neue Einträge zu Publikationen von 1999 bis 2008 berücksichtigt.

**650 VERBRANNTEN MUSIKALIEN**, etwa 25 Prozent der ursprünglichen Sammlung, stehen seit September 2008 als Digitalisate vom Mikrofilm wieder zur Verfügung, darunter z.B. Anna Amalias eigenhändige Sonatina per il Cembalo in G-Dur oder Johann Nepomuk Hummels Handschrift der Grande Sonate für Klavier zu vier Händen As-Dur op. 92.

**102 000 DATENSÄTZE** umfasste Ende des Jahres die Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik, die künftig als frei zugängliche Datenbank online verfügbar gemacht wird.

**AUFTRÄGE FÜR 3 023 BÜCHER**, deren Einbände durch Hitze und Löschwasser beschädigt sind, wurden an Restaurierungswerkstätten in ganz Deutschland und der Schweiz vergeben. Damit sind seit 2006 insgesamt 7 628 Bände restauriert worden.

**17 315 BLATT** (d.h. 34 630 Buchseiten) der Aschebücher sind seit der Eröffnung der neuen Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar / Legefild restauriert worden.

**394 881 AUFNAHMEN AUF MIKROFILM** und **37 316 FARBDIGITALISATE** sind das Ergebnis der Sicherungsverfilmung der Faust-Sammlung.

**5,3 MIO. MAL** wurde auf die Online-Kataloge zugegriffen.

**44 600 WERKE** wurden entliehen.

**6 900 BESTELLUNGEN** von Benutzern aus anderen Bibliotheken wurden im Rahmen der Fernleihe positiv erfüllt.





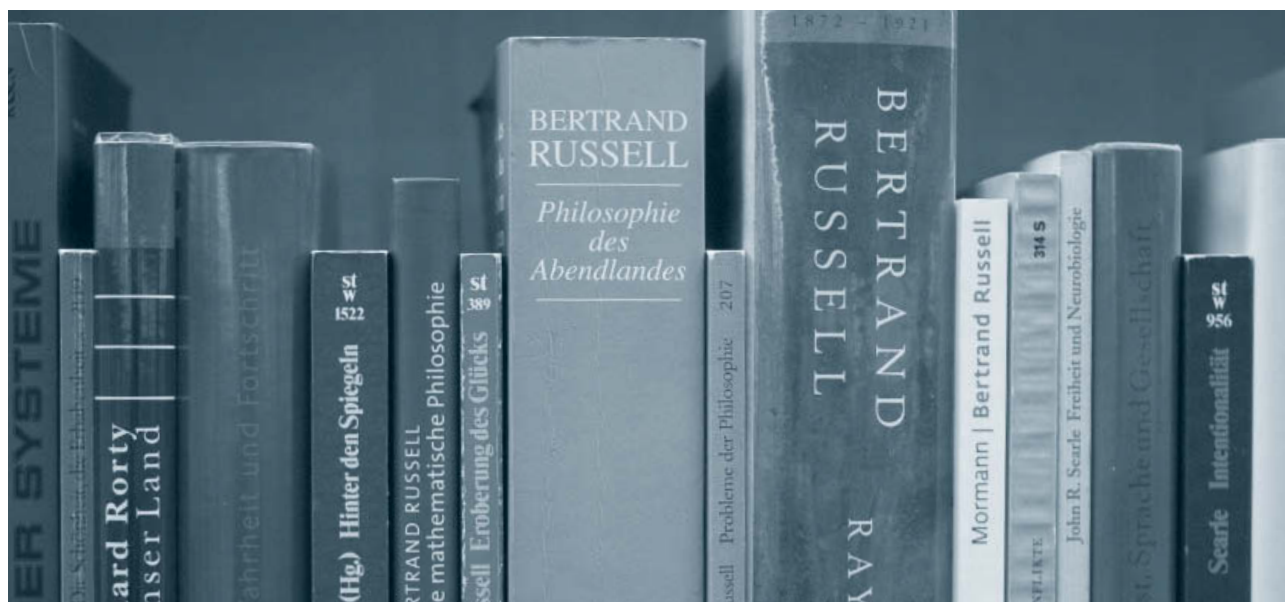
## Publikationen 2008

### Bücher und Zeitschriftenjahrgänge

- Bibliothek – Forschung und Praxis. Mithrsg. von Michael Knoche. München: Saur Jg. 32 (2008).
- Bibliothek und Wissenschaft. Mithrsg. von Michael Knoche. Wiesbaden: Harrassowitz Jg. 41 (2008).
- Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Hrsg. von der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Mit einem Vorwort von Michael Knoche [zur Einstellung der gedruckten Ausgabe] Folge 52 (2005). München: Saur 2008.
- Kunst des Bucheinbandes. Historische und moderne Einbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bearbeitet von Matthias Hageböck, Claudia Kleinbub, Wolfgang Metzger und Isabelle Reichherzer. Katalog zur Ausstellung im Renaissancesaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 3. September 2008 bis 2. August 2009. Berlin: Meissner 2008. 136 S., zahlr. farb. Abb.
- Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistung, Ressourcen = Special collections in the 21st century. Organisation, services, resources. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Hrsg. von Graham Jefcoate und Jürgen Weber. Wiesbaden: Harrassowitz 2008. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, hrsg. von Michael Knoche. Band 54)

### Aufsätze

- BÄRWINKEL, ROLAND: Lesen nur mit Genehmigung. Benutzungsbeschränkungen in der Weimarer Bibliothek von 1970 bis 1990. In: Heimliche Leser in der DDR. Kontrolle und Verbreitung unerlaubter Literatur. Hrsg. von Siegfried Lokatis und Ingrid Sonntag. Berlin: Links 2008, S. 225–230.
- BEYER, JÜRGEN: Das Renaissanceschloss des Herzogs. Der Vorgängerbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Heimat Thüringen 15 (2008), 1–2, S. 26–30.
- EIFLER, MATTHIAS: Mittelalterliche lateinische Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Kontext der europäischen Geistesgeschichte. In: Europa in Weimar – Visionen eines Kontinents. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann. Göttingen: Wallstein 2008, S. 11–47. (Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2008.)
- HAGEBÖCK, MATTHIAS: Spätrenaissance 1550 bis 1600, Barock und Rokoko 1600 bis 1790, Klassizismus und Romantik 1790 bis 1850. In: Kunst des Bucheinbandes. Berlin 2008, S. 34–103.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS UND KLEINBUB, CLAUDIA: Ausstellung »Kunst des Bucheinbandes«. In: Supra Libros, Heft 4, Oktober 2008, S. 17–19.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS UND PABEL, ANGELIKA: Tagungsbericht zur AEB-Tagung in Wolfenbüttel vom 20. bis 22. Oktober 2007. In: Papierrestaurierung (2008) 3, S. 42–43.
- Herder-Bibliographie 2004–2006 (mit Nachträgen). Bearb. von Wolfram Wojtecki. In: Herder-Jahrbuch 9 (2008), S. 156–204.
- HERRMANN, CORINNA: Rezension von: Helmut Ottiger und Ursula Reeb: Gerben. Leder und Felle. 2., überarbeitete Aufl. Stuttgart, 2004. In: Papierrestaurierung (2008) 1, S. 18 f.



Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 2007. In: Supra Libros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Weimar. Heft 3, Mai 2008, S. 2–21.

KLEINBUB, CLAUDIA: »Düringen« und Wolfenbüttel. In: Supra Libros, Heft 4, Oktober 2008, S. 12–13.

KLEINBUB, CLAUDIA: Fundraising der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Fundraiser. Das Branchenmagazin für Spendenmarketing, Stiftungen und Sponsoring (2008), Sommer, S. 34–36.

KNOCHE, MICHAEL: Die Ordnung der Bücher. Zur Wiederaufstellung der Buchbestände im Rokokosaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Goethe, Grabbe und die Pflege der Literatur. Festschrift zum 65. Geburtstag von Lothar Ehrlich. Mit einer Einleitung von Paul Raabe. Hrsg. von Holger Dainat und Burkhard Stenzel. Bielefeld: Aisthesis 2008, S. 289–307.

KNOCHE, MICHAEL: Vorbildlich – zumindest in Teilen [Thüringisches Bibliotheksgesetz]. In: Bub Forum Bibliothek und Information 60 (2008), 9, S. 644 f.

LORENZ, KATJA: Buchgeschenke: Privates Engagement für die historische Sammlung der Bibliothek. In: Supra Libros, Heft 4, Oktober 2008, S. 4–7.

MANGEI, JOHANNES: Thüringen in Hartmann Schedels Weltchronik. In: Supra Libros, Heft 4, Oktober 2008, S. 8–11.

METZGER, WOLFGANG: Gotik und Frührenaissance 1400 bis 1550. In: Kunst des Bucheinbandes. Berlin 2008, S. 11–33.

Neuerwerbungen 2007 [der Herzogin Anna Amalia Bibliothek]. In: Bibliothek und Wissenschaft 41 (2008), S. 248–250.

RAFFEL, EVA: In Europa gedruckt, in Weimar gesammelt. Die herzogliche Inkunabelsammlung. In: Europa in Weimar – Visionen eines Kontinents. Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2008. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann. Göttingen: Wallstein 2008, S. 48–76.

RAFFEL, EVA: Vigilando ascendimus oder: Lohnt sich die Liebe zum alten Buch? Ein Nachtrag zur Provenienzgeschichte der Weimarer Inkunabelsammlung. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 33 (2008), S. 119–127 (Festschrift für Gerhard Brinkhus zum 65. Geburtstag).

RAFFEL, EVA: Weimar zu Gast in Tübingen – die Stammbuchsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wird in der UB katalogisiert. Tübinger Bibliotheksinformationen 29 (2008), H. 1, S. 1–5.

RAFFEL, EVA: Welt der Wiegendrucke. Die Inkunabeln der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2 décembre 2007–3 août 2008. In: Bulletin du bibliophile, 2008, 1, S. 217–220.

RAFFEL, EVA: Wer ist's? In: Einband-Forschung (2008), Heft 23, S. 4–5.

REICHHERZER, ISABELLE: Moderne – Einbände nach 1845. In: Kunst des Bucheinbandes. Berlin 2008, S. 104–123.

WEBER, JÜRGEN: NS-Raubgut und hidden collections – Herausforderungen für ein neues Sammlungsmanagement. In: NS-Raubgut in Bibliotheken – Suche, Ergebnisse, Perspektiven. Drittes Hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 94, Frankfurt/M. 2008, S. 175–184.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Die Musikaliensammlungen der Herzoginnen Anna Amalia (1739–1807) und Maria Pawlowna (1786–1859) in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar nach dem Bibliotheksbrand vom 2. September 2004. In: Forum Musikbibliothek 29 (2008), Nr. 2, S. 113–115.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: O acervo Nietzsche na Biblioteca Herzogin Anna Amalia em Weimar. In: Revista Filosofia: Aurora v. 20, n. 27, julho/dezembro 2008, S. 367–381.

# Vorträge 2008 . . . . .

## 15. BIS 18. JANUAR — HEIDELBERG

WOLFGANG METZGER: Im Anfang war das Bild – die Sternbilder in der Astrologie des Michael Scotus. Mediävistisches Kolloquium »Wissenstransfer im Mittelalter – Transfert des savoirs au moyen âge«. Universität Heidelberg.

## 16. JANUAR — WEIMAR

EVA RAFFEL: Die Provenienzzgeschichte der Weimarer Inkunabelsammlung. Anlässlich der Ausstellung »Welt der Wiegendrucke«. Studienzentrums.

## 17. FEBRUAR — WEIMAR

WOLFRAM LÄSSIG UND WOLFGANG METZGER: Gefängnis der Leidenschaft – Lovis Corinth: Gertrud Eysoldt als Salome (1903). Veranstaltungsreihe Sichtbarer Glaube – Biblische Frauen in der Kunst. Schlossmuseum.

## 3. MÄRZ — TÜBINGEN

MICHAEL KNOCH: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Rotary-Club Tübingen.

## 4. MÄRZ — FRANKFURT A.M.

MICHAEL KNOCH: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Polytechnische Gesellschaft.

## 11. MÄRZ — WEIMAR

MICHAEL KNOCH: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Industrie-Club Weimar.

## 18. APRIL — FULDA

CLAUDIA KLEINBUB: Verbrannte Bücher und viele Spenden. Spenden und Sponsoring der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Deutscher Fundraising-Kongress.

## 22. APRIL — WIEN

MICHAEL KNOCH: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Österreichische Nationalbibliothek.

## 23. APRIL — WEIMAR

JOHANNES MANGEI: Thüringen in Hartmann Schedels Weltchronik. Anlässlich der Ausstellung »Welt der Wiegendrucke«. Studienzentrums.

## 1. BIS 4. MAI — WEIMAR

MATTHIAS HAGEBÖCK UND CORNELIA RIPP-LINGER: Die Restaurierung der Schäden nach dem Brand. Jahrestagung des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen.

## 16. MAI — HEIDELBERG

MICHAEL KNOCH: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Universität Heidelberg.

## 21. JUNI — MAINZ

MICHAEL KNOCH: Verleihung des Gutenberg-Preises der Stadt Mainz und der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft. Rathaus Mainz.

## 18. JULI — WEIMAR

MATTHIAS EIFLER: Handschriften und Inkunabeln aus dem Erfurter Peterskloster. Anlässlich der Ausstellung »Welt der Wiegendrucke«. Studienzentrums.

## 2. SEPTEMBER — WEIMAR

MATTHIAS HAGEBÖCK: Eröffnungsvortrag anlässlich der Ausstellung »Kunst des Bucheinbandes«.

## 7. SEPTEMBER — MÜNSTER

Corinna Herrmann: Mengenrestaurierung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. Tag der Bestandserhaltung.

## 7. BIS 11. SEPTEMBER — EXETER (GB)

WOLFGANG METZGER: From a high point of view – the Hortus Palatinus in European perspective. Interdisziplinäre Konferenz »That all the world may wonder!« The Palatine Wedding of 1613, its Celebration and Significance. Universität von Exeter.

## 16. BIS 19. SEPTEMBER — ERFURT

JÜRGEN WEBER: Brandfolgenmanagement. Eine Strategie zur Minimierung von Brandschäden an Kulturgut. 78. Deutscher Archivtag.

## 18. BIS 21. SEPTEMBER — HEIDELBERG

EVA RAFFEL: Die Stammbuchsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Die weltweit größte Sammlung von Stammbüchern wird mit TUSTEP katalogisiert. Jahrestagung der International TUSTEP User Group (ITUG) 2008.

## 27. SEPTEMBER — WEIMAR

CORINNA HERRMANN: Mengenrestaurierung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. 13. Jahrestagung des Arbeitskreises zur Erfassung, Erschließung und Erhaltung von historischen Bucheinbänden (AEB).

## 20. BIS 22. OKTOBER — BLAUBEUREN

EVA RAFFEL: Die Erschließung von 850 Stammbüchern. Tübinger Symposium Handschriften und Alte Drucke, veranstaltet von der DBV AG Handschriften, Alte Drucke in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Tübingen und dem Verein deutscher Bibliothekare e.V.

## 27. NOVEMBER — WEIMAR

JÜRGEN WEBER: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Praxistest: Bilanz der Nutzer ein Jahr nach der Gebäudesanierung. 2. Sachverständigentag der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V.